Richard Strauss Vier Klavierlieder op. 36 (1897)

1. Das Rosenband (Friedrich Gottlieb Klopstock)
2. Für funfzehn Pfennige (Aus „Des Knaben Wunderhorn“)
3. Hat gesagt-bleibst’s nicht dabei (Aus „Des Knaben Wunderhorn“)
4. Anbetung (Friedrich Rückert)

Zyklus für Sopran und Instrumentalensemble op.153 von Eberhard Kloke (2026)

gewidmet: NN

Besetzung:

Hoher Sopran

Kammerorchester

Streicher: 3VI, 3VII, 2Br, 3Vc, 1Kb;

Bläser: Fl-auch Picc, Ob-auch Eh, Klar. in B-auch Basskl. in B, Fg,

Hr, Trp. in C;

Klavier, Harfe und Celesta

Die Lieder stellen im kompositorischen Gesamtwerk von Richard Strauss eine Art Brücke dar zwischen Instrumentalmusik (sinfonische Dichtungen) und Opernschaffen. Die kompositorische Frühphase galt der Instrumentalmusik, den symphonischen Dichtungen, das frühe und mittlere Liedschaffen bereitete den Boden für das später entstandene Opernwerk. Die Lieder waren für Strauss eine Art experimentelle Probebühne, um die Ausdrucksmöglichkeiten der menschlichen Stimme zu entwickeln und auszuprobieren.

„Naturstimmungen mit Seelenpointen“ waren nach Strauss’ eigener Aussage eine der vielen Facetten seines Liedschaffens. Daher wurde die Instrumentation für ein Instrumentalensemble (mit Wechselinstrumenten) eingerichtet, welches den jeweilig erforderten musikalischen Charakter, die Klangfarben und deren Stimmungswechsel deutlich nachzeichnen kann.

Dabei bilden Klopstocks „Rosenband“ und Rückerts „Anbetung“ Ausgangs- und Schlusspunkt für die beiden Burlesken aus „Des Knaben Wunderhorn“.

Das erste Lied *Das Rosenband* zeigt gleichsam paradigmatisch den Verlauf und die Entwicklung vom Klavierlied zum Lied für Sopran und hinzutretendes Instrumentalensemble.

Das Schlusslied „Anbetung“ bezieht seine Spannung ebenso aus der Stilangleichung zwischen Rückerts Text „Die Liebste steht mir vor den Gedanken“ und der kühnen spätromantischen Harmonik von Strauss, welches durch die Instrumentation eher noch verstärkt wird.

Das Klavier (auch Celesta) bildet mit der Harfe die Verbindung von Streichern zu Bläsern und assoziiert vorausahnend typische Ariadne-Klangfarben.

Eberhard Kloke, im November 2026